FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm

Kopenhagen, 01.10.1767-25.11.1767

8. - 9. November 1767

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187397

Visual Library

1M 2E38.1

d 8. Nov. Das thema meines Collegen aus den Evangel. war: die herrliche Hülfe Jesu, wobey A, wie unentbehrlich sie allen Menschen B, in welcher Ordnung sie erlanget werden kann C, wie sie anzuwenden.
Diesen Mittag speiseten wir bey H. P. Seeboth, zu dessen gemeine sich die meisten redlichen Seelen halten, u. der auch in grossen Segen arbeitet. Er trauret jetzt noch mit seiner Familie, da seine Erliebste ihm vor einigen Monathen gestorben. Ein Sohn von ihm ist kurz vor unserer Ankunft nach Cl. Berga gegangen.

d 9. Nov. bekamen wir unsere Königl. briefe od. Vocation, davon wir d. H. Bischoff Copien, wie auch von unsern Predigten überantworten mussten. Wir wurden auch in dieser Zeit aus unserm Schiffe von d. H. Equippage Meister u. von d. H. Jessen herumgeführet, wobey auch noch der Missions Bothe mit gegenwärtig war, wovon schon d. merckwürdigste mit in die briefe eingeflossen ist. Die Obere Cajute, ein Zimmer, das mit den schönsten meublen als Spiegel, Comode etc. versehen (das fenster bley u. die eisernen Thürpfosten sind alle vergüldet) hat der Captain inne. Die nächsten Cammern aus dem Verdeck sind für die übrigen Schiffs Officiers. So weit hier die Cammern gehen, so weit ist noch ein Verdeck oben über, wo das lebendige Vieh behalten wird, in den auf d. Seiten herum lauter hohe Spitzen, wie pallisaden es einschliessen. bey den Cammern des obern Verdecks stehet auch der erste od. Captains Tisch, so daß einer kleine Verdeck wo das Vieh ist, noch denselben deckt u. gegen Regen p. Schutz giebet. Das 2te Verdeck od. 2te Etage des Schiffs ist wieder so eingerichtet wie das oberste. Nur das die untere Cajute keinen besonders zugehöret; sondern die 4 Cammern in welche der Eingang durch die Cajute gehet, haben sie gemeinschaftl. zum Gebrauch

(D)

Könte ich etwas zeichnen, so wolte einen Riß davon machen
doch da dieses nicht kan, mag folgendes bild oder figur
es wenigens vorstellen sollen

A soll also die obere Cajute des Captains bedeuten u. B
die untere Cajute C die gallerie. Die figur □ bedeutet
die Kammern, die auf den obern Verdeck in 2 Reihen, auf
den untern Verdeck in 3 Reihen angebracht seyn doch so
daß von beyden Seiten freye Gänge seyn. Zwischen
den Kammern wo der leere Raum ist sind die Stück Pferde
endlich die letzte Kammer, auf den untern Verdeck, linker hand
wen man aus der Cajute kommt, das ist unsere Kammer
Sie stehet außer der Reihe der übrigen Kammern weil
sie als eine Supernumeraria neu angeleget od. abgeschlagen
ist, gleich gegen der Treppe, die von obern Verdeck in das
untere führet. Doch haben wir Hoffnung, vielleicht noch
eine bessere Kammer zu bekommen, worauf wir aber uns bis
jetzt noch nicht freuen können
In dieser Woche wurden wir auch zu 2 redlichen Männer
invitirt, Nehmens Glandorff u. Garnholz an ~~letzteren~~ erster be-
kamen wir von H. Sparte aus Altona Briefe, u. bey
letzteren ist H. Nissen in condition. Sie haben beyde

1M 2E38 N

ehemals in Diensten gestanden bey der Fürstin von Ost Frieß-
land. H. Glandorff ist auch in Halle ziemlich bekant, da er in den
Jahren ~~[illegible]~~ 40 od. 43 bey den Sel. H. Diaconus Niemeyer ist
bey H. Hofp. Rudel gewesen u. sie besuchet. Bey Gelegenheit
da wir mit H. Jessen aus gegangen besuchten wir auch, obgleich
nur sehr kurz, weil es schon gegen Abend war H. P. Loeck
auf Xtians Hafen, wir versprachen, weil er es begehrete, ihn
auf eine andere Zeit länger zu besuchen. Den folgenden Frey-
tag ließ er uns d. seinen bedienten auf den Sontag als den 14. Nov.
zu Tische bitten. Wir gingen daher den Sontag früh gegen
10 Uhr, da die Kirche auf Xtians Hafen anfängt, hinaus u. hörten
H. P. Loeck predigen u. als den speiseten wir um 2 Uhr. Wir
waren bis nach 4 Uhr bey ihm u. fanden an ihm einen redlichen
Man. Den 17 Würde ich um 9½ Uhr zum Bischoff geruffen zum
Examine. Er legte mir zu förderst die Leges, die bey Beantwortung
der vorgelegten Quaestionum zu beobachten, vor, unter denen
das vornehmste war, daß es nicht erlaubt, das Concept der
beantworteten Fragen oder copie davon mit zu nehmen. Doch
dieses Gesetz verbeth nicht ausdrücklich, daß man nicht zu Hause
aus den Kopf, wenn man sie sich gemerket, sie auf schreiben
könte. Letzteres habe gethan salua illa lege. Da ich mich
so gleich hinsetzte, als ich von Examine kam, so habe es ganz
ohne etwas vorbey zu lassen, auf geschrieben u. über-
schicke es als eine beylage zu den Diario. Nachmittag von
3 an war mein College zum Examine bey den Bischoff. Er hatte
ebenfalls 13 Fragen.